Erklärung der Abbildungen.

s p o bedeutet: Spaltöffnung.
p c n „ Porenkanal.
g b b „ Gefässbündelbahn.
z s „ Eigenthümlicher Zellenstrang in den stomatischen Sträugen.
s p c „ Spaltöffnungskanal.

Sämmtliche Figuren sind mit dem System 4, Ocular 1 eines Instruments von Benèche und Wasserlein gezeichnet.

Fig. 1. *Zamites elegans.*
Fig. 2. „ *quadrangula.*
Fig. 3. „ *multifaria.*
Fig. 4. „ *angustifolia.*
Fig. 5. „ *pulchra.*

Botanische Mittheilungen aus Griechenland. Von Dr. Landerer.

1. Zusammenstellung der am Meeresstrande in Griechenland sich findenden Pflanzen.

Am Meeresstrande finden sich in Griechenland folgende Pflanzen. Unter diesen gehört zu den schönsten das *Pancratium maritimum.* Die schöne und wohlriechende Blüthe wird von den Badenden gesammelt und erfüllen das Zimmer, in das man dieselben bringt, mit dem angenehmsten Wohlgeruche. *Cakile maritima. Hedysarum Alhagi*, von diesem sammelt man in Klein-Asien, nicht jedoch in Griechenland, die *Manna Alhagena, s. M. hebraeorum. Medicago maritima. Scirpus mucronatus. Ergngium maritimum. Diotes seu Achillea candidissima. Tamarix gallica* bildet einen wunderschönen mit röthlichen Blüthen überfüllten Strauch, eine der schönsten Zierpflanzen für jeden Garten. *Centaurea spinescens. Polygonum maritimum*, von diesem stammt die in frühern Zeiten in Ruf gestandene *Behen rubr. radix* ab. *Crithmum maritimum* wird auf einigen Inseln des griechischen Archipels gesammelt, theils in rohem Zustande gegessen, grösstentheils jedoch in Essig gethan und für das ganze Jahr aufbewahrt; diese Pflanze steht bei den Seeleuten als ein Heilmittel in Ruf und man schreibt ihr blutreinigende Eigenschaften zu; ebenso gilt dieselbe für ein Remedium antiscorbuticum. *Marsdenia erecta* bildet das berühmte Re

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05972-0518-7

medium antilyssicum mit dem Pulver von *Mylabris variegata* vermischt, einem Insekt aus der Familie der Coleopteren, das im Frühjahre auf derselben sich findet. *Scilla maritima*, der Skyllokromedion, Hunds-Zwiebel von den Griechen genannt. *Echium calycinum*. *Myosotis littoralis*. *Sagina maritima*. *Spergularia heterosperma*, *S. marina*, *Sp. rubra*. *Echinops graeca*, eine der schönsten Meerespflanzen. *Convolvulus Dorycnium*, *Convolvulus oleaefolius*. *Malcolmia incrassata*, *M. parviflora*. *Elaeagnus angustifolia*. *Erodium laciniatum*. *Althaea officinalis*. *Mesembryanthemum nodiflorum*. *Orobanche pubescens*. *Lotus lamprocarpinus*, *Lotus peregrinus*, *L. corniculatus*. *Medicago littoralis*. *Ononis antiquorum*. *Statice echioides*, *St. Limonium*, *St. sinuata*, *St. virgata*. *Reseda Howkeri*. *Verbascum pinnatifidum*. *Iris monophylla*. *Juncus acutus*. *Allium affine*. *Ophrys bombilifera*.

2. Ueber die Wurzel der Scammonium-Pflanze.

Sonderbar ist es, dass dieselben Personen, die sich mit der Bereitung des *Scammonium*-Harzes in Klein-Asien beschäftigen und die drastischen Eigenschaften dieses Harzes kennen, um sich zu purgiren ihre Zuflucht zur Wurzel dieser Pflanze nehmen und nicht zum eingetrockneten Milchsafte dieses baumartigen Gewächses. Diese Wurzel der *Scammonium* Pflanze wird von den Leuten *Mahmudra* genannt und selbe ist besonders im Frühjahre von dem Milchsafte, der durch das Eintrocknen das *Scammonium*-Harz liefert, strotzend, so dass beim Einschneiden in dieselbe sogleich die Milch ausfliesst. Um diese Zeit im Frühjahre herrscht unter dem Volke die Gewohnheit, sich zu purgiren, sich auszureinigen, um während des Sommers gesund zu bleiben. Die Landleute suchen sich nun diese frische Wurzel zu verschaffen, vermengen einige Grane derselben mit Brod oder mit einem Scherbet und verschlucken solche Pillen oder ein solches Mantsun Electuarium. Diese Leute befolgen nun, was auch Plinius sagt: Radix Scammonea ad purgandum.

3. Radix Saponariae seu Lanariae.

Tsoen nennt man auf Türkisch die *Radix Saponariae*, die aus Aegypten und andern Theilen Afrikas auf die Bazars nach dem Oriente kommt. Man findet dieselbe in Form eines gröblichen Pulvers käuflich und gebraucht dasselbe in Griechenland und in allen Theilen der Türkei zum Waschen der Kleider.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05972-0519-5

In medicinischer Beziehung ist zu erwähnen, dass man dieselbe gegen die Pityriasis des Kopfes mit Nutzen verwendet und da oftmals in Folge dieses fibroalbuminösen Exsudates die Haupthaare ausfallen, so ist das Waschen mit diesem Tsoen ein Heilmittel, das Ausfallen der Haare zu verhindern. Waschungen mit dem Schaume dieser Wurzel werden auch im Orient gegen Pruritus der Geschlechtstheile mit grossem Nutzen angewendet, indem man den Schaum auf die von dem Exanthem befallenen Theile aufschmiert und darauf eintrocknen lässt.

4. Oelzweig-, Gras- und andere Kronen.

Bekannt ist es aus den Schriften der Alten, dass man die Sieger in den olympischen Spielen mit den Zweigen des wilden Olivenbaumes, *Oleaster*, bekränzte, in Athen gab man dem Sieger einen Kranz aus Oelzweigen als von dem der Minerva geheiligten Baume. Der Olivenbaum stand auch beim römischen Volke in grossen Ehren und mit seinen Zweigen bekränzten sich die Ritterschaaren. Zu Nemea in Achaja wurden die Sieger in den heiligen Kampfspielen mit Sellerie, *Apium*, bekränzt, obwohl die Sellerie die Pflanze der Trauer, der Krankheit und des Todes war. Bei den isthmischen Spielen wurden die Sieger mit einem Pinienkranze geschmückt. Sehr interessant ist es, dass in einigen Theilen von Epirus die Gewohnheit noch herrschen soll, Personen, die sich durch eine wohlthätige Handlung; durch ein Verdienst', das sie dem Demos darbringen, einem Arzte, der sich für die Menschheit aufopfert, eine Krone aus Grashalmen darzubringen, und eine solche soll alle andern Kronen an Werth übertreffen. Interessant nun ist, was sich über die Graskrone in den Schriften der Alten findet und was ich aus denselben entlehne. Die Graskrone nannte man Corona graminea und keiner der Kränze ist so ehrenvoll als diese aus Gras geflochtene Krone. Sie wurde nach Plinius vom römischen Volke als Belohnung ruhmvoller Thaten zuertheilt. Kränze, die mit Edelsteinen besetzt sind, goldene Kränze, Wall-, Mauer-, Schiffsschnabel-, Bürger- und Triumphkränze standen von jeher der Graskrone nach. Alle andern Ruhmes-Kränze wurden von Heerführern, von siegreichen Feldherrn oder vom Senate, die Graskrone aber nur von ganzen Heeren, die gerettet worden sind. Man nennt sie auch Belagerungs-Krone, Corona obsidionalis, wenn ein im Lager stehendes Heer von der Belagerung oder vom schimpflichen Abzuge befreit wurde. Diese Krone wurde aus grünem Grase, von daher, wo die Rettung

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05972-0520-6

vollbracht wurde, geflochten. Aus diesem ist zu ersehen, dass die Graskrone den höchsten Werth unter den Kronen besass.

Es gab auch Kampfspiele, wo ein Kranz von Dattelpalmen der Preis war und dem Sieger als Belohnung ein Blatt der Dattelpalme in die Hand gegeben wurde. Diese Sitte rührt vom Theseus her. Als dieser von Kreta kam, stellte er auf der Insel Delos ein Kampfspiel an und krönte den Sieger mit Palmenzweigen. Schon Homer gedenkt der Dattelpalmen zu Delphi, indem er erzählt, wie Ulysses bei der Tochter des Alcinous Hilfe suchte.

5. Ueber das orientalische Rosenöl.

Zu den seltensten Producten des Orients gehört das im Oriente erzeugte Rosenöl. Dass dasselbe in verschiedenen Theilen Klein-Asiens auf die verschiedenste Weise gewonnen wird, ist bekannt. In Damaskus wird dasselbe durch Destillation gewonnen, in andern Orten mittelst Auspressen der frischen Rosen und Abnehmen des in der Kälte erstarrten Oeles.

In frühern Zeiten konnte man zu allen Zeiten des Jahres auf den Bazars von Smyrna, von Constantinopel und besonders in Adrianopel Rosenöl finden, seit ein paar Jahren ist jedoch dasselbe im Oriente selbst so theuer und selten geworden, dass man sich dasselbe aus Europa zurück nach Smyrna u. s. w. kommen lassen muss. In allen diesen Plätzen, wo das Rosenöl erzeugt wird, finden sich Kaufleute, die sich mit diesem Handel als einem sehr einträglichen beschäftigen und Alles, was sich findet, zusammenkaufen, dann noch verfälschen, höchst selten unverfälscht lassen, in kleine Gefässe einschliessen und nach Russland und Wien versenden.

Der grösste Theil des Rosenöls kommt durch den Schleichhandel nach Europa und ganz besonders durch die Chatzides, so nennt man die Pilger, die das heilige Land besuchen. Jeder dieser Pilger bringt seinen Freunden etwas aus dem heiligen Lande mit und nebst Rosenkränzen, Jericho-Rosen, Seife von Jerusalem, findet sich auch dieses Oel auf den Bazars in Jerusalem in kleinen Gläsern eingeschlossen.

Um nun dieses Oel leichter einzuschwärzen, werden diese kleinen Gläser in die Seifenmasse eingedrückt und sodann auf dieselbe das Siegel des heiligen Landes gedrückt, so dass sich in dem Innern dieser Seife die kleinen mit Rosenöl gefüllten Gläschen befinden. Findet nun auch die Douane beim Pilger solche Seifen-Stücke, so denkt man gewiss nicht daran, solche auf einen Schleichhandel wei-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05972-0521-1

ter zu untersuchen und Hunderte von Gläsehen mit Rosenöl passiren sonach die Douane, ohne dieser die Mauth zu bezahlen.

In der Nähe von Adrianopel und besonders in dem Dorf Kysanlen wird das Roseoöl, das die Türken Giul Jagh nennen, mittelst Destillation bereitet und von da versendet. Die Rosencultur geschieht daselbst mit allem Fleisse. Die Rosenstöcke, die man ihrer Grösse halber Rosenbäume nennen kann, werden in Reihen gleich den Alleen gepflanzt, sorgfältig vom Unkraute gereinigt, fleissig beschnitten und alle Sorgfalt verwendet, um viel Rosenblüthen und wenig Blätter zu erzeugen. Die ganze Umgegend dieses Dorfes ist ein Rosenwald zu nennen und das meiste im europäischen Handel sich findende Giul Jagh kommt aus Adrianopel und seiner Umgegend. Da diese Rosensorte, deren Blüthen mehr weiss als roth sind, aus Persien stammt und zwar von einem Districte, der Wan heisst, so heisst auch diese Rosensorte Wan Giul = Wann Rose.

6. Ueber den Fenchel.

Μαραθρον ἀπο του μη μαραινεσθαι — quod ejus quum inaruerit, ad condienda multus usus est, sagt Plinius — erhielt diese Pflanze ihren griechischen Namen *Marathon* — *Marathron*. Wer erinnert sich nicht mit der Benennung dieser Pflanze *Marathon*, worunter das *Foeniculum vulgare* zu verstehen ist, dass die marathonische Ebene der Schauplatz der Thaten des Miltiades gewesen. Welcher Fremde hat und wird dieses klassische Land besuchen, ohne nicht diese Ebene besucht zu haben, auf der 100,000 Perser 490 v. Chr. ihr Grab gefunden. Ein daselbst sich befindender Tumulus bezeichnet den Punkt dieses Entscheidungskampfes; die Marathonskämpfer nannte man zum Vorbilde für alle Vertheidiger ihres Vaterlandes Heroen und die Namen der da Gefallenen waren nach Pausanias auf der Ehrensäule, die über die Gebeine der dort Gefallenen errichtet worden war, als Vorbild wahrer Tüchtigkeit und Tugend eingegraben. Den Namen *Marathon* erhielt diese Ebene von dieser Pflanze Μαραθρον, die in diesen Zeiten dort so gedeihte und wucherte, dass die ganze Ebene damit bedeckt wurde, was aus Folgendem erhellt.

ἐκλήθη δὲ Μαραθων ἀπὸ τοῦ ἐν αυτῳ αὐξάνοντος χόρτου Μαράθου.

Diese Pflanze ist auch heut zu Tage eine Lieblingspflanze der Griechen und es herrscht die Meinung unter dem gemeinen Volke, dass die Schlangen sich unter diesen Pflanzen verbergen,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05972-0522-7

um ihre Sehkraft zu stärken; auch Plinius sagt: Foeniculum ait vocari, quod thyrsi ejus et radicis succus visum acuat, quasi sit a φαινεσθαι und ebenfalls an einer andern Stelle: F. anguibus gratissimum, ad condienda plurima, quam inaruerit, utile — ebenso F. nobilitavere serpentes, gustatu senectam exuendo — oculorumque aciem succo ejus reficienda. Aus dieser Pflanze bereiteten die Alten auch einen Wein, den man Vinum Marathonites nannte.

7. Ueber Blumenliebhaberei.

Die Griechen sind Freunde der Blumen, diese sind das Festgeschenk der Liebe, verherrlichen Hochzeit, Geburtstag und andere Feste, ja Blumen sind die letzte Gabe in's Grab. Jeder Grieche, so arm er auch ist, pflanzt sich in einer Ecke seines Häuschens einen Nelkenstock und eine Rose und vor allen ist ihm das *Ocymum Basilicum* die liebste Pflanze.

Eine Zierde der Blumenbouquete, um selbe besonders auf den Tisch zu stellen und für viele Tage in frischem und grünendem Zustande zu haben, sind die mit den schön roth gefärbten Früchten reichlich behangenen Zweige von *Pistacia Terebinthus*, um die sich die schönsten Trauben gleich den rothen Weinträubchen von *Smilax* gewunden finden. Stehen in deren Mitte noch die schönen grünen Myrthenzweige mit ihren weissen und schwarzen Früchten, so bildet dieses Bouquet eine lang dauernde Zierde auf dem Tisch des Reichen und des Armen, dem das schönste Blumenbouquet nicht an die Seite zu stellen ist. Auch der Arme in Griechenland findet sonach ein Mittel, sich an den Blumen zu ergötzen, denn die genannten Pflanzen finden sich in allen wasserreichen Gegenden in ganz Griechenland. Diese Pflanzen zierten gewiss auch die Kränze und Blumensträusse bei den Festen der Alten, bei Hochzeiten und den Festen des Bacchus, der Tesmophorieen und anderen von den Alten den Gottheiten geweihten Festen. Diese Pflanzen hatten auch bei den Alten eine hohe Bedeutung, so war die Myrthe der Aphrodite heilig, denn als diese Göttin dem Schaume der Wogen entstiegen war, suchte sie sich zu verstecken und das nächste Gebüsch war ein Myrthenstrauch, der nun der Göttin zum Schutze diente.

Die Pistazie (Pistacia) gilt für ein sicheres Wundheilmittel, wie solches erhellt aus der Etymologie des Wortes Πισσα, Harz und ἀκεόμαι, heilen, ein Gewächs mit heilsamem Harze. Aus dem Holze der Smilax sollen die Alten Götterbilder geschnitzt haben und in Be-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05972-0523-3

zug auf den mit starken Stacheln besetzten Stengel erhielt diese Pflanze ihren Namen *Smilax* von dem Worte Σμιλη, Kratzeisen, oder dem Zeitworte σμάειν, kratzen, schaben.

8. Ueber Parietaria.

Parietaria, von Paries, die Wand, in Betreff ihres Vorkommens an Wänden der alten Mauern, oder auch muralis quod in parietinis exstat oder auch perdicalis quod perdices hac delectantur, findet sich sehr häufig in allen Theilen des Landes. Dieses Kraut hat ein bestäubtes Ansehen und enthält eine grössere Quantität Kieselerde als die meisten andern Pflanzen. Nach Scribonius Largus wurde dieses Kraut zum Abreiben der gläsernen Krüge gebraucht, und desswegen nannte man dasselbe auch *urceolaris*. Obwohl ich bei den Jägern in Griechenland Nachfrage hielt, ob die Perdices dieses Kraut lieber als andere Pflanzen fressen, so dass auch die Pflanze bei Galen Περδικιον heisst, so konnte ich doch nichts darüber mit Gewissheit ausmitteln. Dioscorides nannte diese Pflanze Ἑλξινη vom Zeitwort ἕλκω, anziehen, anheften, a semine aspero vestibus adhaerente. Gegen Steinleiden und andere Krankheiten des uropoethischen Systemes sollen sich die Empyriker im Lande und besonders in der Türkei dieser Pflanze bedienen und auch durch Verbrennen derselben sich ein Salz gegen diese Leiden bereiten, das, wie natürlich, ein Kali carbonicum basicum ist.

9. Ueber Cuscuta.

Cuscuta soll vom arabischen *Kechout*, was anbinden bedeuten soll, seine Etymologie haben. Theophrast nannte diese Pflanze Καδυτας, was seine Abstammung von κατυειν, anheften, anbinden haben soll, in Bezug auf das schmarotzende Umschlingen dieser Pflanze um andere, besonders in Griechenland um die *Satureja capitata*, den sogenannten Thymani der Griechen, und da diese Pflanze bei den Griechen Θυμβρος heisst, so nannte man diese Pflanze Επιθυμβρον. — Diese parasitische Pflanze, die einem Gewebe ähnlich sieht, wird von dem gemeinen Volke Fuchswolle, Fuchsseide — τῆς ἀλωπου δε μετάξι genannt; sie wird von den Landleuten gesammelt und, was interessant ist, gegen Wassersucht mit Nutzen angewendet, indem starke Absüde dieser parasitischen Pflanze wassertreibende

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05972-0524-9

Eigenschaften besitzen sollen. Die Anwendung gegen diese angegebenen Krankheiten scheint mir aus dem Grunde sehr interessant zu sein, weil auch Plinius diese Pflanze *Androsaces hydrosaces* nannte, quod hydropicorum aquas ducit.

10. Heliotropium supinum.

Diese Pflanze findet sich während der Sommer-Monate auf den dürren von der Sonne ausgebrannten Feldern sehr häufig und besitzt einen sehr angenehmen vanilleähnlichen Geruch. Der Eigenschaft halber, sich nach der Sonne zu drehen, gaben ihr Plinius und Dioscorides den für diese Eigenschaft bezeichnenden Namen. Diese Pflanze wird in einigen Plätzen z. B. auf Euböa der schlangenähnlichen Form wegen auch gegen Skorpionstich angewendet und aus der frischen Pflanze ein Oel bereitet, das man zum Einreiben der Wundstellen benützt. Wegen der Aehnlichkeit der Blüthen mit einem Skorpionschwanz nennt man diese Pflanze auch Σκορπίουρος.

11. Fortschritte der Bodencultur in Griechenland.

Die Veredlung des Bodens, die Urbarmachung Tausender von Stremmen Landes, die seit Jahrhunderten im verwilderten Zustande dalagen und nicht den geringsten Nutzen gaben, nimmt von Tag zu Tag eine unbeschreibliche Ausdehnung. Die Griechen haben nun eingesehen, dass ihr Land ein Ackerland ist — und jeder sucht seine Besitzungen zu vergrössern und jedes Jahr einen uncultivirten Theil seiner Ländereien mit Getreide oder mit Sommerfrüchten oder mit Wein oder Staphiden zu bestellen. Wer sollte es nicht bewundern zu erfahren, dass nun nach den letzten statistischen Zusammenstellungen über die Wein- und Staphiden-Pflanzungen sich die Zahl der Stremmen auf 1,200.000 beläuft, unter denen 200,000 Stremmen mit Staphiden. *Vitis vinifera apyrena*, deren Frucht die *Uvae passae Corinthiacae* liefern, und gegen eine Million mit Wein bestellt sind. Kein Jahr vergeht, wo nicht wieder Hunderte und Tausende von Stremmen seit Jahrhunderten brach gelegenen Landes mit demselben bestellt oder nicht mit Oelbäumen bepflanzt werden, so dass auch die Oelbaumpflanzungen sich bedeutend vermehren. Kein Land hat in einem Zeitraume von 25jähriger Ruhe so grosse Fortschritte in allen Zweigen gemacht wie das Land der Hellenen und mit demselben seine Einwohner.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05972-0525-5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: 42

Autor(en)/Author(s): Landerer X.

Artikel/Article: Botanische Mittheilungen aus Griechenland 516-523